

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 14

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau

— DER NEUE HUT

Es geht mit der Mode auf unsren Köpfen, wie mit den Kleidern. Weniger die Formen, als Material und Garniturdetails sind neu. Man sieht etwas kleine, schlankmachende, viel mittlere Formen und schon läßt sich auch eine Tendenz zu großen Sommerhüten erkennen, als Ausgleich zu den unten dufsigten Kleidern. Der Sommerhut schließt den Kopf nicht mehr hermetisch ab, wie die Filztoque. Zudem ... macht sich auch in der Art, den Sommerhut zu tragen, eine neue Richtung geltend. Am deutlichsten erkennbar wird sie in unserm Rofshaarhut, der ... die Stirn sehen läßt. «Hut aus der Stirn» ... ist die neue Devise, in der uns die Amerikanerin wieder einmal ein Stück voraus ist. + Bei uns hat es wohl zuviel Mühe gekostet, bis die Frau in ihrer Gesamtheit lernte, den Hut nach dem Willen des Bubenkopfes aufzusetzen; tief in den Nacken gezogen ... als, daß die neue Methode sehr rasch populär werden wird. + Sieger auf der ganzen Linie ist: der Strohhut. Am meisten gesprochen wird von Exotenstroh. In glatten, in dichten, in loseren Geflechten. Die Namen tun nichts zur Sache, die wissen Modistinnen oft selbst nicht. Dagegen sind sie – der Mode gehorrend – so barbarisch in solch schönes Material hineinzuschniden, um als Garnitur-Band oder auch ein Filzmotiv falsch einzusetzen. Oder es werden Fächer, d. h. Stroh ausgezogen und wirkliche Hohlnähte eingearbeitet. + Die Mode



Aus zweifarbigem Rofshaar geflochtener Sommerhut.
Kaum hat der Strohhut über Filz gestiegt, macht ihm auch schon das noch leichtere Rofshaar Konkurrenz

ist wie der Teufel, der die ganze Hand nimmt, wenn man ihm den kleinen Finger reicht. Letztes Jahr fing es an mit diesen Durchbruch- oder wie es fachgemäß heißt: Ajour-Effekten ... und heuer werden gleich ganz breite Spitzen eingesetzt. Oder Stroh-Entredeux, wie man sie auf der Soffa in dem ganz alten Musterbüchern unserer Wohlener Industrie sehen konnte. Sogar Hardanger- und Gabelmotive werden den Strohhüten ein- und grobe, eingefärbte Leinen spitzen dem Hutrand angesetzt. So edt weiblich durften wir uns lange nicht be-hüten! + Band wird man viel sehen, aber immer nur flach garniert. Schleifen sind auf Hüten so rar wie Blumenbouquets. Dafür herrscht in den Farben Mannigfaltigkeit. Die beigefarbenen Frühjahrsmäntel rufen natürlich den gleichen Hut, die schwarzen Mäntel, dem schwarzen Stroh. In Schwarz stellte sich aber bei den großen Modeshäusern auch schon der breitrandigere Rofshaarhut vor, der federleichte. Von ihm betreut, kann auch die Städ-

Rechts im Oval: Spitzeneffekte im Hutkopf und am Hutrand sind große Mode

terin beinhalt der These leben, daß Hutlosigkeit am gesündesten sei. Viel Strohhüte wird man in rot sehen, viel in dunkel- und zu den neuen hell- und graublauen Kleidern auch in hellem blau. + Neben den feineren Strohsorten findet die Mode auch Gefallen an verschiedenen groben Geflechten. Sie treten einfarbig auf, jedoch häufiger in zwei Farben «meliert», was praktisch ist und jugendlich wirkt. Auch mit glattem Stroh werden diese «Paillassons» kombiniert; an Clocheformen, in Toques oder in der zaghafte wieder auftauchenden Marquisen-Fasson, die aber nur elegant ist, wenn sie zum ganzen Ensemble paßt.



Etwas zum Nachmachen:
Ein reizendes Haus- und Gartenjäckchen aus farbigen Seidenresten

An der Vielseitigkeit der neuen Strohhutmode sind alle möglichen Länder und Industrien beteiligt: Indien liefert das Exotenstroh ... Japan ein künstliches weißes Halmstroh, das auf dunklem Grund, namentlich auf marine aufgenäht bei den Frauen sofort sehr beliebt geworden ist Italien versorgt die modische Welt mit hand- und maschinengenähten Strohmotiven ... Basel liefert das Seidenband ... unsere Aargauer Industrie wartet nicht nur mit



gediegenem einfachem Genre auf, sondern hat auch neuartige Garniturborten in Wolle und Stroh herausgebracht, die auch in Paris sehr gute Aufnahme gefunden haben. Denn das ist diejenige Seite der Mode, die wir niemals vergessen dürfen: indem sie immer wieder Neues erfindet, verschafft sie Ungezählten, namentlich auch Frauen, Verdienst, Brot.

Margrit



Die praktische Amerikanerin trägt einen Regenmantel aus Oelpapier, den man bei Nichtgebrauch zusammenfalten und bequem in der Handtasche versorgen kann. Der ganze Mantel kostet Fr. 1.25



Schick ist das aus schwarz-weißem Stroh geflochtene Barett